

20. Fam. Araceae*).

99. *Acorus* L., Kalmus.

1. (513.) *A. vulgaris* (L.), *A. Calamus* α *vulgaris* L., Spec. pl. ed. 1 (1753) p. 324, *A. vulgaris* Kern., Sched. ad fl. austro-hung. IV. (1886) p. 84, *A. Calamus* auct. — A. u. G. l. c. p. 364.

In Sümpfen und Gräben.

V Gemein um Bregenz (Saut. 11 p. 16; b. H. 1 p. 830; Bercht. b. Rich. 2 p. 74), Gaissau, Rankweil (Cust. b. H. 1 p. 830). „Scheint seit dem Ablassen des Rankweiler Sees für das Illgebiet verloren“ (Kemp 1 p. 120), doch daselbst noch nach 1881 von Schönach gesammelt!

I Oberpettnau (Glanz Hb. F.), an einem Straßengraben bei Pettnau (Pichler b. H. 20), im Gießen bei Leiblfing (Reis. b. H. 1 p. 1486), daselbst an der Reichsstraße einen ausgedehnten Bestand bildend (Murr 10 p. 149), bei Flaurling, wo schon seit langer Zeit danach gegraben wird, an der Eisenbahnzufahrtsstraße bei Zirl (Murr 6 p. 276). Schon im Hb. Sauerwein [1748].

U Mitterdorfersee bei Zell im Zillertale (Glanz b. H. 20); bei Jenbach vor mehr als 10 Jahren von einem früheren Arzte dortselbst angepflanzt und sich stark vermehrend (Bilek).

K „An einer einzigen Stelle nächst einem Hause bei Jochberg. Wahrscheinlich dahin verpflanzt! — Dagegen häufiger im Leukentale bei St. Johann“ (Ung. 8 p. 287). Bei St. Johann und Jochberg in stehendem Wasser, seltener in Waldsümpfen um Kitzbühel (Trst. b. H. 1 p. 830).

E Sterzingermoos (Fischn. 1 p. 3; 2 (1883) p. 45, (1896) p. 72; Brixen: in den Sumpfwiesen unter der Mahr (Hofm. 10 p. 283; Bachl. 2 p. 16).

D Im Sillianer Moos [ca. 1090 m] ganze Inseln bildend (Hell b. H. 1 p. 830), bei Sillian außer dem Forcher (Ausserd. b. H. 20); Lienz: „hinter der Pöllant beym Rettenbach, wo er von einem Bewohner des Dorfes Oberlienz gepflanzt wurde“ (Rschf. 3; b. H. 1 p. 830), Lienz (Keil 8 p. 157), Möser von Lengberg bis Nikolsdorf, sowohl in Wassergräben als in höheren feuchten Wiesen (Ausserd. l. c.).

B In einem kleinen Tümpel in Velthurns (Heimerl 2 p. 456), bei Siebenaich nach Uechtritz (H. 20); von Hausmann i. J. 1847 am Mondscheingraben bei Sigmundskron und am alten Etschgraben an den Kaisermösern anzupflanzen versucht (H. 1 p. 830); über das Schicksal dieser Pflanzung ist seither nichts bekannt geworden.

Eine angeblich im XVI. Jahrhundert aus Ostasien eingewanderte oder eingeführte Pflanze.

100. *Calla* L., Drachenwurz.

1. (514.) *C. palustris* L. — A. u. G. l. c. p. 367.

U Sehr gemein in den Moosentaler Waldsümpfen bei Rattenberg (Längst b. H. 20); Zillertal: Udernser Wiese (Harrasser b. H. 1 p. 829, Hb. F.).

*) Anordnung nach Ascherson P. und Graebner P., Synopsis der mitteleuropäischen Flora II. Bd. 2. Abt. 1904 p. 362—390.